

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

193 (19.8.1896) I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwei Mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch die Post
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Girschstraße 9.

Telefonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr:
Die 11stellige Kolonelle
über deren Raum 20 Pf.,
im Restamentteile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Ein-
drücke werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 193. I. Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch, den 19. August

1896.

Vom Tage.

Karlsruhe, 18. August.

Militärische Nebenregierung.

Die „Allg. Ztg.“ knüpft an den Rücktritt des Generals v. Bronsart, der sich äußerlich in offenkundiger Weise als ein Zurückweichen vor einer militärischen Nebenregierung kennzeichnet, Befürchtungen für unser Verfassungsleben, nicht minder aber Befürchtungen für das harmonische Zusammenarbeiten der militärischen Faktoren, in dem wir eine der wichtigsten Grundbedingungen unserer militärischen Kraft erblicken. Zunächst scheint es sicher, daß die kommandierenden Generale v. Schlichting und v. Blume, beide hervorragende Heerführer und überzeugte Stützen der Militärgerichtsreform, trotz des Widerpruchs des Kriegsministeriums und gegen seinen Willen in den Ruhestand versetzt worden sind. Ferner soll auch der Departementschef im Kriegsministerium, General v. Spitz, obwohl er sich bereit erklärt hatte, trotz der Anciennitätsverhältnisse zu bleiben, gegen den ausdrücklichen Widerspruch des Kriegsministeriums aus einem der wichtigsten Zweige des Ministeriums herausgenommen worden sein. Ebenso wenig wurden die Wünsche des Ministers berücksichtigt, als man den Chef der Centralabteilung des Kriegsministeriums, Generalmajor Haberling, aus dem Ministerium herausnahm und in die Front versetzte. Beruhen diese Vorgänge auf Wahrheit, so ist es klar, daß schon eine einzige dieser Thatfachen genügt, um einen seiner Verantwortung bewußten Minister zum Rücktritt zu veranlassen. In der That ist es doch wohl das Mindeste, was ein Minister verlangen kann, daß ihm niemand gegen seinen Willen diejenigen Kräfte wegnimmt, deren er zur Ausführung der ihm gestellten Aufgaben zu bedürfen glaubt. Es giebt Leute, die da glauben, ein Kriegsminister sei allmächtig; wie es scheint, war er nicht einmal mehr Herr in eigenem Hause. Fragt man sich, wie eine solche Lage im preussischen Heere, das sich sonst durch klare Abgrenzung der Befehlsbefugnisse vor allen anderen auszeichnet, eintreten konnte, so wird man vielleicht weniger die Personen, als die Institution, so wie sie historisch geworden ist, verantwortlich machen müssen. ... General v. Albedyll, der langjährige Chef des Kabinetts, war zu einem Dienstalter gelangt, das erheblich höher war, als das seines Vorgesetzten, des Kriegsministers. Der Wunsch, diesen General an seiner Stelle zu behalten, ferner auch die bestimmte Abneigung Kaiser Wilhelms I. sich von alten Mitarbeitern zu trennen, führte dazu, daß man eigentlich eigens und persönlich für Albedyll die Stellung des Militärkabinetts zuschnitt. Als Albedyll nach Jahren sich ins Privatleben zurückzog, ließ man es aber bei der einmal getroffenen Anordnung bewenden und aus der ausnahmsweisen wurde eine ständige Einrichtung. Wir haben gesehen, daß sie sich nicht bewährt hat, denn eine Einrichtung, die einen so anerkannt tüchtigen Minister wie Bronsart v. Schellendorf zwingt, auf sein Amt zu verzichten, kann keine tadelsfreie sein. Wir suchen dabei den Fehler weniger in den Personen als in der Einrichtung selbst, die einen Dualismus bedeutet, einen Dualismus in der Armee, wo grade strenge Disziplin und Centralisation eine Hauptbedingung ist. Als oberster Kriegsherr muß die Spitze der Kaiser sein und seine Befehlsbefugnis kann und soll nicht eingeschränkt werden. Aber ein Monarch, wie befähigt er auch sein mag, wird niemals in der Lage sein, bei einem so gewaltigen Organismus wie der Armee und seinen sonstigen Obliegenheiten allein in militärischen Dingen zu entscheiden. Er wird zu diesem Behufe Ratgeber haben müssen und es fragt sich nur, wo er sie nimmt. Hierzu scheint vor allem der Kriegsminister geeignet, der persönlich oder durch seine Untergebenen dem Kaiser diese Vorschläge zur Beschlußfassung zu unterbreiten hat. ... Wir haben nicht immer mit Kriegsministern unbedingtes Glück gehabt. Jetzt, wo wir einen hatten, der auf allen Seiten als hervorragender tüchtiger Mann vollste Anerkennung fand, muß er stützen über eine Einrichtung, deren Nützlichkeit in der augenblicklichen, vom Organismus des Kriegsministeriums losgelassen Form vielen erfahrenen Militärs mindestens fraglich erscheint.

Die Agrarier und Reichsbankpräsident Koch.

Den extremen Agrariern, welche dem in Stettin abgehaltenen Vereinsstage des Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften beizutreten, ist dort eine bittere Bille gereicht worden. Der Präsident der preussischen Centralgenossenschaftskasse, der bekannte Centrumsabg. Herr v. Guene, nahm bei seiner Bericht-erstattung über die bisherige Entwicklung des von ihm geleiteten

Instituts die Gelegenheit wahr, den Vertretern der Agraragitation einige Wahrheiten zu sagen. Er stützte dabei dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch für sein Entgegenkommen bei der Einrichtung der Centralgenossenschaftskasse seinen „wärmsten Dank“ ab und bemerkte unter Rechtfertigung der Haltung der Reichsbank gegenüber den aus landwirtschaftlichen Kreisen an sie herangetretenen Ansprüchen hinsichtlich Kreditgewährung, daß er die Befundung dieses Dankes für besonders geboten erachte angesichts der Angriffe, die der Reichsbankpräsident aus agrarischen Kreisen erfahren habe. Eine Erwiderung auf diese Anklagen erfolgte nicht. Es ist das um so bezeichnender, als an jener Versammlung die namhaftesten Wortführer derer teilnahmen, von welchen der gegenwärtige Reichsbankpräsident als so etwas wie „ein nationales Unglück“ betrachtet und verschrien wird. Um nur wenige Namen hervorzuheben, verzeichnen wir den Grafen von Schwerin-Löwitz, der im Reichstage gegen Dr. Koch zu Felde zog, den Abg. von Mendel-Steinfeld, der mit Dr. Arendt dieses Geschäft im preussischen Abgeordnetenhaus besorgte, und den Verfasser des bekannten Artikels „Schafft Klarheit!“, Herrn von Wangenheim-Spiegel, der als Vertreter des Bundes der Landwirte auf dem Stettiner Vereinstage fungierte. Ob das Schweigen dieser Herren auf die Provokation des Herrn von Guene auf den Beginn einer Befragung deutet?

Regierung und Volksschullehrer in Bayern.

Vor kurzem fand, wie wir berichtet, in München die Generalversammlung der bayerischen Volksschullehrer statt, die von mehreren tausend Lehrern besucht war und unter lebhafter Bewegung einmütig Stellung für die viel angefeindete bisherige Leitung des Vereins nahm. Die Versammlung war und sich daran angeschlossen, hat eine bedeutsame politische Seite. In Bayern sucht der Klerikalismus mit allen Mitteln dem im Ganzen liberal abgetönten Lehrerverein, der an 15000 Lehrer umfaßt, mit allen Mitteln den Garaus zu machen; es wurde zu diesem Zwecke ein katholischer Lehrerverein gegründet, dem sich aber fast nur Geistliche angeschlossen. Auch alle anderen Versuche, den Lehrerverein, der zugleich in dem Lehrereid einen Vertreter im bayerischen Landtag befaßt, aus eigener Kraft „dem zu kriegen“, mißlingen den Klerikalen. Nunmehr suchen sie ihr Ziel durch die Regierung, speziell den Kultusminister v. Landmann, zu erreichen, und es ist bezeichnend für die Lage der Dinge in Bayern, daß diese Versuche auch nicht ansichtslos scheitern. Immerhin war es eine Enttäuschung für die Klerikalen, daß der Minister den Lehrertag persönlich in sympathischer Weise begrüßte. Als aber zum Schluß des „Tages“ Herr Schubert eine Rede gegen den katholischen Lehrerverein hielt, die den Klerikalen besonders unsympathisch war, da wurde ihr Herz wieder gestöhnt durch die Nachricht, daß der Kultusminister diese Rede ganz energisch getadelt habe. Der Vorgang erregte in Bayern großes Aufsehen, und der „Fabel“ wurde bald demitert, bald bestätigt. Die Frage, wie der wirkliche Sachverhalt gewesen, erscheint jetzt durch ein hochinteressantes Kommuniqué des „Südd. Korr.“ gelöst: Der Kultusminister hat tatsächlich beim Vertreten der Lehrerverammlung in München am 5. d. W. dem Vorsitzenden Schubert zwar nochmals für dessen Begrüßung gedankt, ihm aber gleichzeitig auch sein Befremden über die im Programm nicht vorgesehene Rede und die Polemik gegen den katholischen Lehrerverein ausgesprochen. — Der Herr Minister hat also auf die Wunde, welche seine Teilnahme an dem Lehrertag den Klerikalen geschlagen, fühlenden Balsam getrunken und das Mißtrauen, das er durch seine Hinnahme zu den klerikalischen Ansprüchen schon in der letzten Landtagssession erregt, erheblich verflächt. Der ganze Vorgang ist ungemein bezeichnend für die Art und Weise, wie zur Zeit in Bayern Politik gemacht wird: Das „Mittelstück“, das den Klerikalen auch an anderen Orten eine so reiche Blüte aufblüht, macht sich auch in Bayern immer deutlicher bemerkbar.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt gegenüber den Angriffen der „Deutschen Reichszeitung“ vom 13. Juli gegen den verstorbenen Kapitän des „Itis“ Braum, dem die „Reichszeitung“ Verleumdung religiöser Pflichten vorwirft, antwortend an die Thatfache über die Meldung, Braum habe im Moment der Katastrophe zur Absonderung patriotischer Lieder aufgefordert, daß, nach dem Berichte über das Unglück, im Moment der Katastrophe von der Absonderung patriotischer Lieder überhaupt nicht hat die Rede sein können. Wenn der Verfasser des Artikels

selbst die Nachricht, an welche er die Betrachtungen knüpft, für zweifelhaft erklärt, mußte er um so mehr die Betrachtungen unterlassen, damit sich die beschämende Thatfache erparende, daß eine deutsche Zeitung das Unglück eines deutschen Schiffes zu Angriffen gegen den heldenhaften in den Tod gegangenen deutschen Offizier benützt, dessen Verhalten auch von der gesamten Presse des Auslandes gelobt und bewundert wird; daß der das Gefühl jedes deutschen Patrioten verletzende Artikel des ultramontanen Blattes den Angriff unter dem Deckmantel religiöser Betrachtungen hält, mache sie um so widerlicher.

Berlin, 17. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist den von dem Berliner Korrespondenten der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ gegen die Reichsregierung erhobenen Vorwurf der Saumseligkeit in der Vertretung der Interessen der griechischen Gläubiger zurück. Die Annahme, daß kein anderes Einwirkungsmittel zu Gebote bliebe als Vorstellungen und Proteste, sei durchaus unzutreffend. Der Blick auf die europäische Lage zeige, daß zwischen den gegebenen Protesten und der Anwendung von Gewalt ein sehr breiter Raum für wirksame Handlungen sei. Sodann sei eine Diskussion über die Grenzen der deutschen Bestrebungen zu Gunsten der griechischen Gläubiger gegenwärtig durch aus verfehlt. Argumente wie die des genannten Blattes könnten, wenn sie ernst genommen würden, die diplomatische Aktion Deutschlands nur lähmen, den Widerstand Griechenlands stärken und die Gläubiger noch mehr schädigen.

Breslau, 17. Aug. Der Verhandlungstag der deutschen Bäcker hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der Protest gegen die Verordnung des Bundesrates betreffend die Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien erhoben wird und der Verband den Vorstand beauftragt, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Verordnung wieder aufgehoben wird.

Fulda, 17. Aug. Zu der am 19. d. Mitt. früh 9 Uhr beginnenden Bischofskonferenz werden morgen die Erzbischöfe von Köln und von Bosen-Gnesen eintreffen, ferner werden der Fürstbischof von Breslau, der Arcebischof von Berlin, die Bischöfe von Ermeland, Mainz, Trier, Münster, Paderborn, Limburg und Kullm teilnehmen. Der Erzbischof von Freiburg i. Br., sowie die Bischöfe von Osnabrück und Hildesheim werden zu der Konferenz nicht eintreffen.

Stuttgart, 17. Aug. Im Anschluß an das Vorgehen einer auswärtigen Militärverwaltung ist in einem Teil der württ. Presse, und in den demokratischen Blättern mit besonderem Nachdruck, der Wunsch ausgesprochen worden, daß auch im 13. Armeekorps bei den Lieferungen an die Provinzialämter den einheimischen Produzenten, wenn irgend möglich, ein Vorzugsrecht eingeräumt werden möge. Nach unseren Grundrißungen an maßgebender Stelle sind gerade im württembergischen Armeekorps schon vor längerer Zeit beratende Bestimmungen getroffen und den Vorständen der Provinzialverwaltungen je und je, so auch in neuester Zeit wieder in Erinnerung gebracht worden. Unsere landwirtschaftlichen Kreise werden davon mit Genugthuung Kenntnis nehmen. Es versteht sich übrigens von selbst, daß bei allem guten Willen die Militärverwaltungen in Jahrgängen wie den gegenwärtigen, wo die Getreidernte so ungleich ausgefallen ist, freie Hand behalten müssen.

Ausland.

Frankreich.

Remiremont, 16. Aug. Ministerpräsident Méline hielt in einer landwirtschaftlichen Versammlung, der er präsierte, eine Rede, in welcher er etwa folgendes ausführte: Die Gesetze, welche in den letzten 15 Jahren zu Gunsten der Landwirtschaft eingeführt seien, hätten das Vermögen Frankreichs um mehrere 100 Millionen Francs vermehrt. Um das Werk zu vollenden, werde er im Parlament beantragen, für ein Gesetz zu stimmen, durch welches die landwirtschaftlichen Versicherungen geregelt und Landwirtschaftskammern geschaffen werden.

England.

London, 17. Aug. Wie eine Depesche aus Belfast meldet, veranlaßte heute eine zu Gunsten der Unmündigen politische Bewegung von den Nationalisten veranstaltete Prozession Aufheißerungen. Die Teilnehmer an der Prozession griffen einen Volkskanten, welcher die Kundgebungen mißbilligte, an. Die Polizei machte von ihren Kräften Gebrauch. Mehrere Personen wurden verletzt. Der katholische Bischof gab gestern in verschiedenen Kirchen Protesterklärungen gegen die geplante Prozession verlesen lassen.

Balkanhalbinsel.

Sofia, 17. Aug. Das Gerücht, daß Zankow an Stelle Stoilows treten werde und daß Zankow sich bei dem Fürsten Fer-

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Wittland.

XXXVIII.

Professor Weisenberg hatte einige Wochen in Tirol zugebracht. Er war sehr abgemagert und überarbeitet gewesen und hatte sich daher sofort nach Schluß des Sommerfestes in die Bergheimat begeben. Dort sammelte er bald neue Lebenskräfte und kam nach langer Zeit einmal wieder zu ruhigen Besinnen auf sich selbst, wobei er die unerfreuliche Entdeckung machte, daß er eigentlich auf dem besten Wege war, ein einseitiger, verknöchert, alter Junggeselle zu werden. Seit jenen trüben Wintertagen, als er seine liebste Hoffnung begraben, hatte er — wie er fest glaubte — einen Strich unter das Kapitel seines Herzenslebens gemacht. Nun gehörte er ganz und ausschließlich seiner Wissenschaft. Die Menschheit, — abgesehen von der augenleidenden und Medizin studierenden — mied er. Seine einzige Erholung waren Spaziergänge. Er hatte sich wieder ein Pferd angeschafft und trabte jeden Nachmittag einige Stunden lang durch Wald und Haide. Wenn er dann gegen Abend heimkehrte in sein stilles Junggesellenheim, körperlich ermüdet und geistig erfrischt — dann überfiel ihn wohl oft der Gedanke, wie schön es sein müßte, wenn je ein liebevolles Weib auf ihn wartete und kleine süße blonde Kinder ihm entgegengegrünzten kämen — und er fühlte sich sehr einsam. — Er hätte ja nur die Hand auszustrecken brauchen; es gab wohl wenige Mädchen in seinem Bekanntenkreise, die „Nein“ gesagt hätten, wenn er sie zum Weibe begehrte — aber sie waren ihm alle so gleichgültig, alle — „und jetzt ist es überhaupt zu spät“, schloß er meist derartige Betrachtungen, „mit zweiundvierzig Jahren heiratet man nicht mehr.“

Und er setzte sich an seinen Schreibtisch und arbeitete — manchmal die halbe Nacht hindurch, — an einem Buch über die ägyptische Augenkrankheit; nun war dasselbe beendet — ein gutes, gediegenes Werk, auf welches er stolz sein durfte!

Aber jetzt in der weltabgeschiedenen Bergnatur kehrten die

Sehnuchtsgedanken mit erneuter Gewalt zurück. Er hatte sich in einem einsamen Gehöft eingekerkert, tief im Sulbener Thal, zu Füßen des Driller gelegen. Die Wirtin — die eigentlich eine andere Art Gäfte gewohnt war, bescheidene ruppige Berggäste, — nahm den „feinen Herrn“ mit einiger Scheu auf und meinte, ob es für ihn nicht besser passe, unten in Sulden selbst zu wohnen, in dem Hotel, welches die Schwestern des Herrn Kuraten hielten. Aber er behauptete, bei ihr gefiele es ihm besser. Die Wahrheit sagte er ihr nicht, daß er nämlich sich dem Hotel weggezogen war, weil dort zwei so sehr heitere verliebte junge Ehepaare wohnten — und die eine Frau war auch so schlant und hellblond gewesen wie — nein, bei den biedereren Kuratenschwestern blieb er nicht. Lachendes Familienglück hatte er freilich auch hier vor Augen. Die beiden Wirtsleute mit ihren vier lustigen Buben beim Mittagssnack sitzen zu sehen — das war ein Anblick, um Götter neidisch zu machen! — Und noch dazu rieb ihm die muntere, zutrauliche Tirolerin — nach Art zufriedener Familienmütter — bei jedem Gespräch unter die Nase, daß es doch „nimmer gut thät“, wenn so ein häßlicher gesunder Mann allein durch die Welt liefe, ohne Weib und Kind! Ja, recht hatte sie wohl, aber —

Auf der Heimreise kam Konrad durch München. Der Gedanke, Erna wiederzusehen, regte ihn noch immer schmerzhaft auf, doch hatte er durch andere gehört, daß Roszels in traurigen Verhältnissen lebte — Erna hatte es nur ganz flüchtig in ihren Briefen an ihn angedeutet, — und da drängte es ihn, sich selbst zu überzeugen, wie es mit den Freunden stünde.

Er mußte Straße und Hausnummer, aber als er in die ärmliche Vorstadtgebende kam, dachte er, er müsse sich doch vielleicht geirrt haben. Schnell blickte er sich nach der Hausnummer um. Da hörte er sich hinter sich eine liebe, wohlbekannte Stimme: „Suchen Sie etwa Nummer 29 b, Herr Professor? Da kann ich Ihnen helfen!“ Und Erna stand vor ihm.

Ziehnemot reichte er ihr die Hand. Wie hatte sie sich verändert in dieser kurzen Spanne Zeit! So bleich und abgemagert! Wie matt und überangestrengt sahen die schönen Augen

aus, und welch' bedeutamer, sorgenvoller Zug lag um den lieblichen Mund! Ein Decennium schien die Frau gealtert in diesen anderthalb Jahren. Viel that wohl auch der abgesehnte Anzug dazu — dieses almodische Jäckchen und der Hut mit dem verschönten Bande! — Und doch war über ihr Wesen eine stille harmonische Heiterkeit ausgegossen, die ihr sonst gefehlt hatte. Selbst! — Und sie begrüßte den einst so Heiliggeliebten mit einer freundlichen Unbefangenheit, die Konrads männliche Eitelkeit beinahe ein wenig verletzte.

„Ich komme aus der Klavierstunde“, erzählte sie ihm.

„Also Sie sehen Ihre musikalischen Studien eifrig fort?“ fragte er.

„Nein, jetzt lasse ich andere studieren“, erwiderte sie. „Ich gebe Unterricht.“

Erstarrt blickte er sie an. Also das war jetzt nötig geworden?

Als sie die steilen Treppen hinaufstiegen, kam ein alter, einfach aussehender Mann an ihnen vorbei, dem Erna freundschaftlich die Hand reichte. „Das war der alte Stausinger“, erklärte sie nachher ihrem Gaste. „Er kommt jeden Tag und liest Ignaz stundenlang vor. Gleich nachdem die — große Aenderung in unseren Verhältnissen eingetreten war, hat er sich dazu erboten, weil ich doch nun nicht mehr Zeit hätte, mich ganz meinem Manne zu widmen. Erst traute ich's ihm nicht recht zu, aber er versicherte, daß er immer „sehr schön“ gelesen hätte. Da muß ich es ihm wohl glauben. Und es geht auch ganz gut — etwas holperig und monoton zwar — aber ich kann doch mit ruhigem Gewissen zu meinen Klavierstunden gehen, da ich weiß, daß Ignaz Unterhaltung hat. Ich lasse ihn ungenügend allein — manchmal kommen doch noch Anwandlungen von Melancholie.“

Nun traten sie in das niedrige, behaglich eingerichtete Wohnzimmer. Ignaz zeigte lebhaft Freude über den Gast und lud denselben gleich zum Mittagessen ein; „das heißt“ — fügt er etwas unsicher hinzu, da ihm wohl einfiel, daß die Zeite vorbei waren, wo man einfach ein Couvert mehr auflegen lassen

binand im Kloster Milow aufgehalten habe, ist unbegründet. In informierten Kreisen ist man der Meinung, daß Stoilow wieder mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt werden wird.

Konstantinopel, 17. Aug. Der orthodoxe bulgarische Exarch Monaghanose Joseph richtete, gestützt auf einen Fernan vom Jahre 1870 und wiederholte Versprechungen an die Pforte das Ersuchen um Bestellung von 5 Bischöfen. In bulgarischen Kreisen hofft man auf Erfüllung dieses Ansuchens und ist man der Ansicht, daß dies die Bulgaren mehr befriedigen würde, als sonstige Reformen. — Die kretensischen Deputierten beharren dabei, die Anwesenheit des Konsularkorps bei den Verhandlungen mit Zichni Pascha zu fordern. Die extremen Elemente drängen darauf, überhaupt auf keine Verhandlungen einzugehen. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die allgemeine Lage auf Kreta durch Zichni Pascha nicht verbessert, sondern vielmehr verschimmert werde.

Baden und Nachbarländer.

Mannheim, 17. Aug. Die der „Frankf. Bzt.“ mitgeteilte Drahtnachricht, monach die nationalliberale Partei bei den bevorstehenden städtischen Wahlen in der 3. Klasse beschlossene habe, Wahlenthaltung zu proklamieren, ist falsch; die Partei wird vielmehr den Verband nichtsozialdemokratischer Arbeiter, welcher die Agitation für die genannte Klasse betreibt, auf das eifrigste unterstützen.

Heidelberg, 17. Aug. Der südwestdeutsche Handwerkerstag, der nächsten Sonntag und Montag hier tagen wird, soll eine Demonstration zu Gunsten der Zwangsorganisation des Handwerks und des aus dem Nachlaß des Herrn v. Berlepsch kürzlich veröffentlichten Gesetzentwurfs werden. Der eigentliche Verhandlungstag ist der Montag. Am Sonntag findet die offizielle Begrüßung sowie eine vorbereitende Delegiertenversammlung statt. Abends werden die fremden Handwerker sich die Schloßbeleuchtung ansehen, die an diesem Tage der Turnverein aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums ausführen läßt. — Die hiesigen Sozialdemokraten haben gestern über die Wirtschaft „zum Bräudenkopf“ in Neuenheim den Boykott verhängt, weil der Wirt ihnen das Lokal zu einer Versammlung verweigerte, nachdem er es ihnen schon verprochen hatte. Bei der geringen Zahl der hiesigen Sozialdemokraten scheint es dem Wirt klüger zu sein, lieber die Sozialdemokraten springen zu lassen, als noch länger unter dem Militäerverbot zu stehen.

Binau, 17. Aug. Bei der heute dahier abgehaltenen Pfarwahl wurde von der Gesamtheit der Gemeinden Binau und Wörtelstein Pfarverwalter Herbold einstimmig zum Pfarver gewählt. Die Beteiligung an der Wahl war eine recht lebhaft; es ist das auch erklärlich, denn unsere Gemeinden hatten zum erstenmal das Recht einer Pfarwahl ausüben dürfen. In früheren Zeiten wurde die hiesige Pfarstelle von der jeweiligen hiesigen Grundherrschaft besetzt. Man ist allgemein erfreut darüber, daß die Gemeinden ein längst ersehntes Recht nunmehr erlangen haben und von einer alten, oft unangenehm empfundenen Last befreit sind.

Schdesheim, 17. Aug. Gestern Abend gegen 10 Uhr ist in den Wirtschaftsgewölben der Witwe Lehmann in bis jetzt noch nicht angeklärter Weise Feuer entstanden. Alsbald war Hilfe zur Stelle; das meiste Mobiliar konnte gerettet werden; 3 Hiegen fanden den Erstickenstod. Dagegen wurden sämtliche Wirtschaftsgewölbe, in denen die ganze eingehaltene Frucht und das Heu sich befand, ein Raub der Flammen. Der Schaden ist infolgedessen nicht so groß, da ziemlich alles versichert ist.

Bretten, 17. Aug. Wegen der Eisenbahn Pforzheim-Bretten fand gestern Nachmittag in Wanschlott eine Beratung der Vertreter der Städte Pforzheim und Bretten, sowie der beteiligten Landgemeinden statt, deren Ergebnis etwa folgendes war: Allseitig wird anerkannt, daß die schon zwei Jahrzehnte angestrebte Einziehung der Landgemeinden zwischen Pforzheim und Bretten in das Eisenbahnnetz wegen der notwendigen besseren Entfaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Gegend nunmehr zu einem dringenden Bedürfnis geworden ist, dessen Befriedigung gerechterweise nicht mehr lange verzögert werden darf. Wenn die Möglichkeit als ausgeschlossen zu betrachten ist, daß die Linie Pforzheim-Bretten vom Staate als Vollbahn gebaut wird, um einerseits eine bessere Verbindung Pforzheims mit dem Unterlande auf der durchgehenden Linie Pforzheim-Bretten-Bruchsal zu schaffen, andererseits die außerordentlich stark benützte Strecke Bretten-Mühlacker zu entlasten, dann werden die beteiligten Gemeinden die Erbauung einer Nebenbahn unter den zur Zeit üblichen Vergünstigungen des Staates anstreben und zu diesem Zwecke die nötigen Vorarbeiten noch im Laufe dieses Spätjahres fertigen lassen. Unverkennbar hohe Kosten wird das Unternehmen nicht erfordern, die alsbald einzuleitenden Erhebungen über die wirtschaftlichen und Verkehrs-Verhältnisse werden zweifellos auch die Bauwürdigkeit darthun, und so steht zu erwarten, daß der gestrigen Beratung nunmehr auch die gewünschten Erfolge nicht fehlen werden. — Heute hat der Etat und die 5. Eskadron des

komte. Aber Erna beruhigte ihn. „Natürlich, es geht ganz gut“, versicherte sie lachend; „nur müssen mich die Herren auf ein Stündchen entschuldigen“. Und sie verschwand in der nebenanliegenden Küche.

Das Mahl war einfach, aber gut. „Hätten Sie gedacht, daß eine so vortreffliche Köchin in meiner Titania stecke?“ fragte der Hausherr stolz, indem er die kleine Hand küßte, die lange nicht mehr so zart und weiß wie ehemals war.

Nach dem Essen schlug Konrad eine Spazierfahrt vor, und Erna redete ihrem Manne eifrig zu, mitzufahren, lehnte aber für ihre Person ab; abends hoffte sie sich wieder ganz dem lieben Gast widmen zu können, aber die Nachmittagsstunden seien leider besetzt. Und als Konrad wissen wollte, womit zeigte sie ihm einen großen Haufen bündelreicher Wäsche und drei Holztäfelchen mit angefangener Malerei, die sie bis zum Abend fertigstellen mußte.

Während der Fahrt schilderte Ignaz dem Professor ausführlich seine jetzige Lebensweise, sprach mit Begeisterung und Nahrung von Erna's aufopfernder Thatkraft — „und“, fügte er hinzu, „was das Bewunderungswürdigste ist: nie höre ich von ihr ein Wort der Klage, des Vorwurfs, obwohl ich doch nicht ohne Schuld an unserm Vermögensverlust bin. Man hat mich oft genug gemarrt. Erna selbst und andere! — Aber ich scheute mich, den Pantler und — besonders dessen Familie durch Mißtrauen zu verletzen; ich war —“

Er stockte.

„Ich entsinne mich“, entgegnete Konrad, „daß Sie sehr befreundet mit den Ritter'schen Damen waren. Sie erzählten mir oft von ihnen. Was ist denn aus den Armen geworden?“

— „Sie prangen augenblicklich in allem Raffinement der Halbtrauer, wie man mir erzählt“, antwortete Ignaz, spöttisch lachend; „außerdem haben sie ihre alte Lebensweise wenig geändert; nur daß jetzt der reiche Schwiegerohn den Luxus befreit: das „Großpapachen“, wie Fräulein Amelie ihren Bräutigam zu nennen liebte, hat sich als echt bewährt und ohne Wimperzucken die Tochter des Bankrotteurs und Selbstmörders geheiratet — mehr, als man von ihm erwartet hätte. Sogar die Schwiegermama hat er mit in's Haus genommen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Leibdragonerregiments auf dem Marsch zum Manöverfeld hier Quartier bezogen; übermorgen und am Samstag folgen Abteilungen der Artillerieregimenter Nr. 30 und 14.

Von der Alb, 16. Aug. In letzter Zeit haben sich wiederholt in unserm Thale und auf den anliegenden Höhen Hirsche gezeigt; es scheint, daß dieselben sich von Kalkenbrunn her in diese Gegend ziehen. Die Tiere haben an verschiedenen Orten erheblichen Schaden angerichtet, weshalb die Jagdinhaber eifrig auf der Pforte sind. So gelang es gestern, ein starkes weibliches Tier im Jagdrevier des Herrn Viktor Merkle auf Schöllbrunner Gemarkung zu erlegen.

Baden-Baden, 17. Aug. In Vertretung S. R. H. des Großherzogs eröffnete der Präsident des Ministeriums, Eisenlohr, am 15. August die Internationale Ausstellung für Hygiene, Volksernährung und Armeeversorgung, Sport, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe in Baden-Baden, welche, allen Erwartungen in bester Weise entsprechend, ein fertiges Gesamtbild ersehnter Gebiete vor Augen führt und allseitige lebhaftes Anerkennung findet. Beim Festessen, welches der Eröffnung folgte, gaben namentlich Herr Kreishauptmann Geh. Regierungsrat W. Haape, sowie in Vertretung des zur Zeit in der Schweiz weilenden Herrn Oberbürgermeisters A. Gömmer, Herr Bürgermeister Meinh. Fieser, Herr Medizinalrat Dr. Döffinger, Herr Ausstellungsdirektor J. M. Gally u. s. w. in kräftiger Rede dem guten Gelingen der Ausstellung und dem Dante für alle, welche dazu geholfen, warmen Ausdruck. Begrüßungstelegramme wurden an S. R. H. den Großherzog, den hohen Protektor, und an Oberbürgermeister A. Gömmer nach Lauterbrunnen entsandt. Die Regimentsmusik Nr. 25 aus Rastatt entwidelte ein vortreffliches Konzertprogramm und war der Besuch, wie die Stimmung am Eröffnungstage sehr lebhaft. Die rumänische Kapelle, welche sich auf ihrer Reise nach Baden-Baden um einen Tag verspätete, brachte am Sonntag das Verdäunte in prächtigen Spielen und Gesang ein und finden diese für die ganze Ausstellungsdauer vorgesehenen Konzerte allseitiges Lob.

Von anderer Seite wird uns über die Ausstellung selbst geschrieben: Die Ausstellung ist im ganzen von 534 Firmen besetzt. Davon entfallen auf Hygiene 87 Nummern, auf Volksernährung und Armeeversorgung 111, auf Sport, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe 82, Literatur 16, nebst einer großen Anzahl Zeitungen, Fremdenverkehr betr. Für eine internationale Ausstellung scheint die Zahl auf den ersten Anblick eine bescheidene zu sein. Die Sache gestaltet sich aber sofort weit günstiger, wenn man bedenkt, daß die Ausstellung nur einen speziellen Zweck umfaßt, die Hygiene, Armeeversorgung und Sport. Ein orientierender Rundgang wird jedem Besucher zur Überzeugung bringen, daß die Ausstellung nach dieser Seite nicht nur reichhaltig ist, sondern durch ihre Leberlichtigkeit und geschmackvolle Anlage sowohl für den Laien, als den Fachmann mehr Vorteile wie man die große Ausstellung bietet. Der Ausstellungstraum umfaßt die Räume der Turnhalle und den großen Hof des Schlosses vor derselben. Dabei ist der Mittelraum des letzteren zu einer recht hübschen Gartenanlage mit Teppichgärtnerie verwendet, und unter den schattigen Kastaniendäumen sind Tische und Stühle aufgestellt, die für den Genuß der vielen und guten Nummern der Volksernährung bequeme Niederlassungen bilden. Es ist nun einmal so, daß den herrlichen vaterländischen Weinen, dem edlen Gerstenkaffee gleich von Anfang an recht tüchtig zugeprochen wird und so die öffentliche Meinung auf die Preisrichter (die aller Unparteilichkeit ihren Einfluß geltend machen wird. Die Ausstellung wurde gestern von über 2000 Personen besucht. Dabei sind es zunächst 2 Dinge, die besonders Interesse erregen: das prachtvolle Orchester von Belle aus Freiburg und der Kinderbrunnenapparat von Frau Baer-Reiser, Gebrauche aus Straßburg. Jener lag in dem Kaffeehaus, das vorn mit einem Fenster versehen ist, nur eine hübsch geformte Puppe, seit heute früh aber birgt der Apparat ein allerliebste, zartes, in duftiges Weiß gekleidetes Baby, das sich in seiner neuen Herberge ganz behaglich zu fühlen scheint. Wohl kaum ein anderes Objekt der Ausstellung darf sich, insbesondere seitens der Damenwelt, eines solchen aufmerkamen und fleißigen Zuspruchs erfreuen, als diese Einrichtung, die dem Storch so kräftig und erfolgreich unter die Fügel greift.

Lahr, 17. Aug. Der hiesige Turnverein feierte vorgestern und gestern unter großer Beteiligung auswärtiger Turner das Fest seines 50jährigen Bestehens. Eingeleitet wurden die Festlichkeiten durch ein Banquet, das in der Gaubrunnensalle abgehalten wurde und einen sehr schönen Verlauf nahm. Bei demselben hatten die Stadtkapelle und der Liederkreis den musikalischen Teil übernommen. Der erste Vorstand des Vereins, Herr Dr. Franz, wies in seiner Begrüßungsrede auf den hohen nationalen, sittlichen und gesundheitlichen Wert des Turnens hin. Die eigentliche Festrede hielt Herr Bankbeamter Ebert. Sie behandelte die Geschichte des deutschen Turnens und hob den engen Zusammenhang der Entwicklung des deutschen Nationalbewußtseins und des Turnens hervor. Im Namen der Stadt begrüßte Herr Oberbürgermeister Dr. Schlösser die Gäste in vortrefflicher Rede und beglückwünschte den Lahrer Turnverein zu seinem Jubelfeste. Weitere Ansprachen hielten der Vertreter des Breisgauener Turnvereins, Herr Ganderberger aus Freiburg, Herr Dr. Schauenberg und Herr Bankr. Meister. Die Veteranen des Lahrer Vereins, die Herren Frei Meißner, C. Schmidt und Bogtenberger wurden in besonderer Weise gefeiert. Gestern früh um 7 Uhr nahm das Wettturnen seinen Anfang, an dem 25 Turnvereine sich beteiligten. Um 11 Uhr begann auf dem Turnplatz ein Frühgymnastkonzert, zu dem sich sehr viele Besucher einstellten. Nach dem Festzug fand ein glänzender Schauturnen statt. Ein Ball in der Gaubrunnensalle beschloß die festlichen Veranstaltungen.

Von Dachsberg, 16. Aug. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Gemeinderats Valentin Vater in Finsterlingen, Gemeinde Wolpadingen, welches in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde. Von den Fahrnissen konnte mit Ausnahme des Viehes nichts gerettet werden. Da niemand zu Hause war, geschah die Rettung des Viehes durch Nachbarn. Das Haus ist in der Staatsbrandkasse versichert, während fünfzig Jahre nicht versichert sind. Der Schaden beträgt 6000 M. Die Verunglückten finden allgemeines Mitleid. — Zu gleicher Zeit schlug der Blitz (alter Strahl) in das Haus des Gemeinderats Lutz Denz in Hierholz. Der Blitz schlug durch das Dach und durch die Einfahrt, von dort in die Wohnstube, wo ein Frau, auf der Kunst liegend, bewußtlos auf den Boden geschleudert wurde, jedoch später wieder zur Besinnung kam. In der Wohnstube prallte der Blitz ab und fuhr in den Schweinestall und tötete 2 Schweine. (Marzgr. Z.)

Konstanz, 17. Aug. Heute Vormittag sind die ersten 3 Bataillone des hiesigen Regiments mittels zweier Extrazüge nach den Mandörern abgereist. Die Fahrt geht direkt nach Neunkirchen (Amtsbezirk Eberbach). Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen verbleibt der Regimentsstab in Neunkirchen bis 6. September. Vom 7. bis 9. September ist der Regimentsstab in Eberbach, am 12. und 13. September in Walsdorf, und am 14. September in Epenbach einquartiert. Am 26. August, sodann am 10., 11., 15. und 16. September bezieht das Regiment Bival. Die Übungen in der Division finden vom 10. bis 14. September, und im Armeekorps am 15. und 16. September statt. Das 4. Bataillon des Regiments, das hier zurückgeblieben ist, fährt am 3. September nach den Mandörern ab. Am 17. September wird das ganze Regiment wieder zurückkehren. — Die hiesige Stadtmusik hat sich aufgelöst. Dies ist um so bedauerlicher, als mit dem Regimente die Militärmusik in die Mandörern abgefahren ist. Die so beliebten Stadigartenkonzerte, welche der hiesige Kur- und Verkehrs-Verein veranstaltet, erleiden unter diesen Umständen eine sehr unliebsame Unterbrechung. Ersatz wird so viel als möglich durch Zugung auswärtiger Kapellen geschafft werden. Heute

Abend wird auf Veranlassung des genannten Vereins die Stadtmusik Schramberg im Stadtpark konzertieren. — Die Görres-Gesellschaft, welche zu Ehren des deutschen Publizisten und Gelehrten Jacob Josef v. Görres bei der Säcularfeier seiner Geburt 1876 zur Pflege der Wissenschaften in katholischem Sinne gegründet wurde, ein „historisches Jahrbuch“ herausgibt und Preisangaben stellt, wird am 29. und 30. September d. J. in der hiesigen Stadt ihre diesjährige Generalversammlung abhalten. Unter dem Vorsitz des Herrn Geistlichen Rates Brugler hat sich ein Lokalkomitee gebildet, das die Vorbereitungen für die Versammlung besorgen wird. Demselben gehören eine Anzahl hiesiger Männer, sowie Geistliche und Beamte aus den Nachbarstädten und Gemeinden an.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. August.

Hofbericht. Gestern früh sind H. R. H. der Großherzog und die Großherzogin zusammen mit der Herzogin Mutter von Genua nach Nagaz gereist, um daselbst dem König und der Königin von Rumänien einen Besuch abzustatten. Die Herzogin hat sich unterwegs von Ihren Königl. Hoheiten getrennt und die Rückreise nach Italien angetreten. Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften nach Mainau erfolgte abends nach 10 Uhr.

Zum Bierbock. Die gestrige Versammlung dürfte die letzte gewesen sein, die sich um die Frage des Brauerstreiks beim des Boykotts zu befassen hatte. Sämtliche Redner waren darin einig, daß es zwecklos sei, weiter für eine verlorene Sache einzutreten. An Stelle des früheren Uebereifers ist ruhige Überlegung getreten. Die bange Sorge um das Schicksal von 33 Familien, die durch den Streik brotlos geworden und deren Erwärher nicht so leicht wie die ledigen Brauergesellen zum Wanderschaft greifen können, brückte der Versammlung einen eigenartigen Stempel auf. Jeder persönliche Anfall wurde streng verurteilt, ja einzelne Führer wiesen geradezu darauf hin, daß mit Drohungen nichts zu erreichen sei, daß Schimpfereien den gewünschten Erfolg nicht herbeiführen können. Die einzige Forderung, welche in einer am Schluß einstimmig angenommenen Resolution Ausdruck fand, ging dahin, daß die Brauereibesitzer die 33 verhetzten Arbeiter sofort, die übrigen bei eintretendem Bedarf wieder einstellen sollten. Diese Bitte soll den Brauereibesitzern durch eine besondere, aus der Mitte der Versammlung gewählte Kommission (nicht durch die frühere Lohnkommission) überbracht werden. Es steht zu erwarten, daß die Brauereibesitzer die Forderung bewilligen, damit endlich der unerquickliche Streit zur Ruhe kommt.

Schredschüsse. In der Nacht vom 15. auf 16. d. Mts., zwischen 11—12 Uhr, verübte ein in der östlichen Kaiserstraße wohnender Metzger in der Kronenstraße Feindschaften gegen dritte Personen, worauf er zur Feststellung seiner Personlichkeit in die Polizeistation verbracht wurde. Da die Angaben des festgenommenen hinsichtlich seiner Wohnung zu Zweifeln Anlaß gaben, sollte ein Schutzmann denselben in die letztere geleiten; in der Brunnenstraße angekommen, schlug er aber um sich und ergriff die Flucht. Als die Jurufe des Schutzmanns zum Stehenbleiben von dem Flüchtigen nicht berücksichtigt wurden und er nicht eingeholt werden konnte, gab der Schutzmann in der Palanenstraße 2 Schredschüsse ab und ein anderer Schutzmann, welcher den Flüchtigen nach dem alten Friedhof laufen ließ und nicht wußte, um was es sich handelte, feuerte ebenfalls einige Schüsse in die Luft ab. Diese brachten dann auch 2 weitere Schutzmänner bei, mit deren Hilfe der Flüchtige ergriffen und in das Gefängnis gebracht werden konnte.

Kleine Chronik. Einer in Mannheim wohnenden Frau ist am 9. d. Mts., abends, am hiesigen Hauptbahnhof die Portemonnaie mit 6 bis 7 M. und 2 Fahrkarten 3. Klasse abhanden gekommen; ob ein Diebstahl vorliegt, oder ob sie daselbst verloren hat, konnte nicht bestimmt festgestellt werden. — Ebenso vermisst am gleichen Abend eine in Baden-Baden wohnende Frau ihr Portemonnaie am hiesigen Bahnhof mit 4 M. und einer Fahrkarte 2. Klasse, welche auch nicht gefunden ist, ob es verloren gegangen, oder entwendet worden ist. — Einem in der Werberstraße wohnhaften Druckerbesitzer wurden in der Zeit vom 15. bis 30. Juni d. J. durch einen in der Palanenstraße wohnenden Hausierer 8 M. unterschlagen, welche derselbe unberechtigter Weise bei einem in der Kronenstraße wohnenden Geschäftsmann für gelieferte Arbeit eingezogen und für sich verwendet hat. Die Unterlage stellt sich erst in den letzten Tagen heraus, nachdem dem Geschäftsmann die Rechnung zugegangen war. — In der Zeit vom Dezember v. J. bis März d. J. wurden einem Jägerhelfer in der Gardsstraße verachtete Notenscheine im Werte von 18 M. durch einen Schulnachzügler aus Durrersheim unterschlagen; demselben waren die Notenscheine teilweise überlassen worden, er hat sie aber bisher trotz mehrmaliger Aufforderung nicht zurückgegeben. — Ein in der Wielandstraße wohnender Kolporteur, welcher wegen Unterschlagung eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe zu erleiden hat, wurde am Samstag verhaftet. — Am 4. d. Mts. wurden einer in der Werberstraße wohnenden Frau aus unverschlossener Wohnung ein Paar Frauenstrieper und eine Schürze im Gesamtwerte von 4,50 M. entwendet. Täterin ist eine in der Schwanenstraße wohnende Wäscherin aus Wurmberg, welche die gestohlenen Gegenstände auch im Besitz hatte. — Aus einem unverschlossenen Schlafzimmer wurde einem in der östlichen Kaiserstraße wohnenden Wäckerburschen aus Elmendingen in der Zeit vom 6.—9. d. Mts. eine silberne Cylinderruhr mit Kette im Werte von 25 M. entwendet. — In der Friedenstraße wurden am 14. d. Mts. einem Kaufmann aus unverschlossener Ladentasse 30 M. in Gold entwendet, zu welchem Zweck sich der Täter ohne Zweifel durch die hintere Thür eingeschlichen hat. Am 26. v. Mts. nachts entstand in der Durlacherstraße in einer Gartenwirtschaft zwischen einem in der Waldhornstraße wohnenden Buchdrucker von hier und einem in der Durlacherstraße wohnenden Schlosser aus Kalen einerseits und einem in der Schützenstraße wohnenden Fußbodenleger aus Mühlhausen in Hessen und einem in der Hermannstraße wohnenden Schlosser von hier andererseits, ein Streit, wobei den beiden ersteren von ihrem Geziern mit einem Stock und einem Schlagring oder zugelegten Lathenmesser starktothete, aber nicht gefährliche Verletzungen am Kopfe beigegeben wurden. — In der Ludwig-Wilhelmstraße kam ein in der Durlacherstraße wohnender Schreinergeresse aus Langenstambach in angelegentlichem Zustande in der Werkstatt seines Arbeitgebers am 4. d. Mts. mit demselben wegen Lohnminderungen in Wortwech, weshalb derselbe zur Werkstatt hinausgeführt wurde; außerhalb derselben hat der Arbeiter seinen Arbeitgeber am Halse erfaßt, gewürgt, an die Wand gedrückt und mit Faustschlägen mißhandelt, so daß er an verschiedenen Körperstellen Wunden und blutunterlaufene Stellen davongetragen hat. — In der Gade der Friede- und Sozialstraße schenkte am 15. d. Mts., vormittags, das Pferd einer Milchmehranstalt aus der Kreisstraße und nannte in Karten Galopp mit samt dem mit Milchschalen beladenen Wagen durch die Karl- und die Gartenstraße. In der letzteren stand vor der Werkstatt zur „Wacht am Rhein“ ein Fahrzeug und ein anderes kam daher gefahren; als letzteres auf der Höhe des erlernten sich befand, sprang das schwere Pferd zwischen beiden hindurch, stieß mit der Achse des Wagens an den beiden anderen Fahrzeugen, riß sich aber wieder los, so daß der Milchwagen umfiel, mehrere Milchschalen zerbrachen und ein Schaden von etwa 50 M. entstand. — Ein Geometergeselle aus Bergzabern, der sich erst 2 Tage zur Erlernung des praktischen Dienstes hier aufhielt, erkrankt am 15. d. Mts., abends, beim Baden in der Alb zwischen Walach und der Miltärschwiimtschule. Zwei Studenten, welche mit ihm waren, konnten den Verunglückten, der sofort untergekommen war, nicht retten.

Amliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Vorsitzenden der badischen Kommission zur Begutachtung des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs, Geh. Oberregierungsrat Heinrich v. Hoff und den Mitgliedern dieser Kommission, Oberlandesgerichtsrätin Ludwig v. Schönbör und August v. Mayer das Kommandeurkreuz 2. Kl. des Ordens vom Bahringern zu Wien verliehen. — Der Regierungsbaumeister Karl v. Staatsmann in Bruchsal wurde auf sein Ansuchen am 1. Oktober d. J. aus dem Staatsdienste entlassen, der Privatdocent Dr. Karl v. Künze an der Universität Freiburg zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Parität und tirdengeschichtliche Specialitäten an der genannten Hochschule, der der

Groß, Domäneninspektor ...

Sport. D. Sp. Frankfurt, 16. Aug. ...

Personalia. Der deutsche Botschafter in Wien Graf ...

Verchiedenes. Personalien. Der deutsche Botschafter in Wien Graf ...

Handel und Verkehr. Mannheim, 17. August. (Effektenbörse) An der heutigen ...

104. 90er do. 22.75. Weizenmehl Nr. 00 26. Nr. 0 ...

Frankfurt, 17. August. (Landesproduktbörse) Auf dem ...

Frankfurt, 17. August. (Börsenbericht) Die Woche ...

Berlin, 17. August. Weizen für Sept. 142.75 für Okt. 141.75 ...

London, 17. August. Silber 90 1/2. ...

Die Verschmelzung zweier bedeutender Petroleum-Einfuhrhäuser ...

sichtige geräuschlose Durchführung erheblich gefördert haben. Die Träger ...

Frankfurt, 17. August. (Börsenbericht) Die Woche ...

Berlin, 17. August. Weizen für Sept. 142.75 für Okt. 141.75 ...

London, 17. August. Silber 90 1/2. ...

Die Verschmelzung zweier bedeutender Petroleum-Einfuhrhäuser ...

Table with columns: Staatspapiere, An Prop., and various bond values.

Table with columns: Frankfurt, 17. Aug. 1896, and various stock prices.

Table with columns: Handelsnachrichten, Wechsel, and various market news.

PROSPECT.

8748.1

Grossherzoglich Badisches 3% Staatsanlehen vom Jahre 1896.

Die Grossherzoglich Badische Eisenbahnschuldentilgungskasse nimmt auf Grund des Art. 6 des Gesetzes vom 11. Mai 1896 (Gesetzes- und Verordnungs-Blatt für das Grossherzogthum Baden von 1896, Nr. XII, Seite 85), die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1896 und 1897 betreffend, zur Beschaffung der Mittel, welche der Eisenbahnbau in den Jahren 1896 und 1897, sowie die Schuldentilgung erfordern, ein Staatsanlehen im Betrage von 27 Millionen Mark Deutsche Reichswährung unter folgenden Bedingungen auf:

- Die Schuldverschreibungen werden auf den Inhaber ausgestellt, können jedoch auch auf Namen eingeschrieben werden und werden in Stücken zu 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark Deutsche Reichswährung ausgefertigt. Dieselben tragen die facsimilirten Unterschriften des Directors, des Generalassessors und des Controleurs der Grossherzoglichen Eisenbahnschuldentilgungskasse.
- Die Schuldverschreibungen werden vom 1. August 1896 ab mit drei Procent für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres verzinst. Dieselben sind Seitens der Gläubiger unkündbar und können Seitens der Schuldnerin vom 1. August 1910 ab nach vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung stets in im Nennwerth eingelöst werden. Ihre Tilgung soll längstens in dreißig Jahren, vom 1. August 1896 an gerechnet, vollendet sein und in der Weise erfolgen, daß vom 1. August 1910 ab jährlich mindestens 1,326 Procent des ursprünglichen Anleihebetrages sammt den auf die heimbezahlten Capitalbeträge entfallenden Zinsen zur Tilgung verwendet und die zu tilgenden Schuldverschreibungen durch das Loos bestimmt werden. Die zur Heimzahlung gekündigten Schuldverschreibungen werden durch den Reichsanzeiger, den Badischen Staatsanzeiger und durch andere öffentliche Blätter in Karlsruhe, Berlin und in Frankfurt a. M. bekannt gemacht.
- Die Zahlung der Zinscheine, sowie die Heimzahlung der Schuldverschreibungen erfolgt, außer bei den Grossherzoglich Badischen Staatskassen, in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes sind die Schuldverschreibungen des Grossherzoglich Badischen 3% Staatsanlehens vom Jahre 1896 zum Handel und zur Notirung an der Berliner und Frankfurter Börse zugelassen und werden von uns an denselben in den Verkehr gebracht.

Zu diesem Zwecke wird ein Betrag von

Nominal Mark 6000000

des Anlehens von uns unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt.

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldeformulars am Donnerstag den 20. August d. J.,

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
" Frankfurt a. M. den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
" Mannheim " W. H. Ladenburg & Söhne,
" Karlsruhe " Herrn Veit L. Homburger,
" " " Ed. Koelle,
" " " den Herren G. Müller & Cons.,
" " " Straus & Co.

- während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.
- Der Subscriptionspreis ist auf 98,60 %, zuzüglich Stückzinsen vom 1. August 1896 ab, festgesetzt.
- Bei der Subscription muß eine Kautions von 5 % des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescurse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachtet wird.
- Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf des hierfür festgesetzten Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen. Die Zuteilung wird so bald als möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kautions unverzüglich zurückgegeben. Der Zeichner hat die Hälfte des für den Zuteilungs-Schluschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.
- Die Abnahme der zugetheilten Stücke gegen Zahlung des Preises kann bei derjenigen Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist, während der dort üblichen Geschäftsstunden vom 1. September d. J. ab und muß bis zum 25. September d. J. erfolgen.

Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, im August 1896.

Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.

W. H. Ladenburg & Söhne.

Rheinische Creditbank.

Veit L. Homburger.

Ed. Koelle.

G. Müller & Cons.

Straus & Co.

V. Grosse Verloosung **Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne / Werth** Haupttreffer 30,000 Mark Werth
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Loos a 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet A. Molling, Baden-Baden.
In Karlsruhe l. B. zu haben bei Carl Götz, Hebelstrasse 15. 8367.12.3

Bekanntmachung.

Zur Feier des 70. Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs wird
Mittwoch den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
im großen Saale der Festhalle hier ein

Festmahl

stattfinden, an welchem teilzunehmen wir sowohl die von auswärts hierherkommenden Herren Festbesucher, als auch die hiesigen Bürger und Einwohner hiedurch ergebenst einladen.

Der Preis einer Theilnehmerkarte für das Festmahl (einschließlich der Weine, des Kaffees und der Musik) beträgt 15 M.
Die Karten können gegen Einzahlung oder Einsendung des Betrags oder gegen Postnachnahme von der Stadtkasse hier bezogen werden. 8743.2.1

Karlsruhe, den 11. August 1896.

Der Stadtrat.
Schneffler. Lacher.

I. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

Die Ziehung beginnt nächsten
Mittwoch den 19. August, Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der Vier Jahreszeiten, Sebelstrasse Nr. 21, und wird Donnerstag den 20. August fortgesetzt. Die Ziehung wird durch den Großh. Herrn Wender vollzogen. 3703.4.4

Die Lotterie-Kommission.

Loose der Invaliden-Geld-Lotterie

1 Stück 2 Mark, 11 Stück 20 Mark bei
Franz Pecher, Uhrmacher, Karlsruhe,
Kaiserstrasse Nr. 78, am Marktplatz. 3704.4.4

Für Kaufleute.

Gewichtiges Baaren-Geschäft (Manufactur u. Colonialwaaren) mit der Eigenschaft, in einem industriellen u. verkehrsreichen Staate des Reiches, an erster Lage, mit bedeut. Stadt- und Landumschiffahrt, altbetanntes Geschäft, in unter günst. Beding. zu verkaufen. Bedeut. Umsatz, der noch vergrößerungsfähig. Für einen od. auch zwei tüchtige Kaufleute sehr gute Existenz. Das Anwesen würde sich auch zum Betriebe jedes anderen Geschäftes, wie Wein- u. Spirituosenhandlung, Barmen u. dergl. Confection u. dergl. eignen. Auskunft über dieses empfehlenswerthe Geschäft u. Anwesen durch
S. Vetter, Freiburg,
Schwab. n. d. 3758.3.1

Gas-, Benzin-, Petroleum-

Motoren

unerreicht billiger Betrieb, tüchtige Vertreter gesucht.

Maschinenfabrik Heidelberg, Molitor & Co., Heidelberg. 336.50.17

Unterzeichneter hat sich in Rastatt als

Rechtsanwalt

3740.10.1
Das Geschäftszimmer befindet sich Schloßstraße Nr. 86.
B. Götzmann.



Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei Bahm & Bassler, Karlsruhe. 1928.20.19
Frische Füllung eingetroffen

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Beginn des Wintersemesters am 5. Oktober (42. Semester).
I. Abtheilung: Drei- bis vierjährige Vorbildung für den Kaufm. Beruf; Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmandenunterricht coert. hier.
II. Abtheilung: Sechsmonatlicher Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren. Stellenbelegung.

III. Abtheilung: Sechsmonatlicher Kurs für junge Leute aus dem Gewerbehandl., welche sich kaufm. ausbilden wollen. — Stenographische Kurse in allen Abtheilungen.
Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Aufsicht in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrepflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen.
Prospecte mit vielen Referenzen durch den
Direktor Späthner.

Alle Sorten Ruhrkohlen

Nuss- u. Magerwürfel-Kohlen (Anthracit)

Braunkohlen-Briketts, Marke **GR**

Coks, Holzkohlen, Saarkohlen.

Brennholz:

Buchen, Eichen- und Schwartenholz 992.-

Lager in **Louis Krutz,** Lager in Karlsruhe.

Marau. Kantor: Waldstraße 44.

Nervöse

u. chron. Leiden finden oft auch da, wo Kneipp- u. andere Kuren versagen. Hilfe durch Dr. Borchardt's Bäder in Auerbach a. d. Hess. Bergstr. Spezifisch wirksam bei Zwangsgedanken, Angst, Schlaflosigkeit, Herzerregung, Asthma, Schwächezust., Magenverstimmung, langj. Darmträgheit, Rheuma, Blutarum etc. Ausführl. Broschüre üb. Eigenart u. Erfolge gratis 1015.12.12

Druck und Verlan von Otto Neub, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Erb-, Maurer- und Betonungsarbeiten zur Entwässerung der Kellerräume im Aufnahmestände der Station Gromberg, veranschlagt zu 1350 Mark, sollen öffentlich vergeben werden. Pläne und Bedingungen liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht auf, dieselben werden Arbeitsverzeichnisse zum Einreichen der Uebernahmepreise abgegeben. Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Samstag den 22. ds. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr,

vorfr. bei mir einzureichen. 3698.2.2

Auftragstag 3 Wochen. 3698.2.2

Heidelberg, den 13. August 1896.

Der Großh. Bahnbauinspektor I.

Dr. Max Rosenberg

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,

ist zurückgekehrt.

3750.3.1

Ein gut eingerichtetes

Bledner- und Installationsgeschäft

ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Näheres bei Frau 3747.1

Lucas Keiner,

Blednermeisters Wwe., Karlsruhe (Baden), Leopoldstraße 11.

Illuminations-Neuheiten.

Grösste Auswahl. Nach besonders auf meine verfertigten

Gelatine-Lampions

aufmerksam. 3745.2.1

Billigste Preise.

Albert Salzer,

Karlsruhe, Kaiserstraße 140.

Möbeltransport-, Verpackungs- und

Aufbewahrungsgeschäft

Gg. Fessenmaier,

17 Müppervorstraße 17,

empfehle ich zu

unzähligen zwischen beliebigen Plätzen im Inn- und Auslande, sowie in der Stadt unter voller Garantie für gute Verfertigung bei constanten Preisen.

Beste Referenzen von hohen Herrschaften zu Diensten.

3742.1

Fahren mit Fahnenstangen

samt Beschlag zum Befestigen vor dem Fenster nebst vergoldeten Spitzen zu billigen gehaltenen Preisen bei 3744.2.1

U. Kautt & Sohn, Waldhornstr. 14.

30,000 M.

werden für ein nachweisbar gut rentables im Aufschwung begriffenes, gemeinschaftliches Unternehmen auf 1. Hypothek und gegen event. sonstige genügende Sicherheit wegen Geschäftserweiterung als Darlehen, wo möglich auf einen Posten, entsprechend verzinlich, aufzunehmen. Offert. bitten an

C. Kreuzer in Heidelberg. 3760.2.1

Hotell. Ranges

in einem der 1. Badestädte ist mit vollständigem Inventar auf einen tüchtigen, gewandten Gastwirth unter günstigen Bedingungen, Familienverhältnisse halber, bei einer Anzahlung von 100,000 Mkt. zu verkaufen. Näheres auf frankirt. Antrags unter W. S. 89 durch

Haasenstein & Vogler, u. Co. in Frankfurt a. M. 3812.3.5

Capezierlehrling.

Ein anderer Tapeziererwette findet ein junger Mann als Lehrling Aufnahme unter günstigen Bedingungen. 3703.3.2

M. Reudlinger & Cie., Hofstraße 30.

Kaufm. Lehrstelle

gesucht von einem jungen Mann mit guten Schulzeugnissen und Berechtigung zum einjährigen Dienst. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3694.2.2

Stadtgartentheater.

Dienstag den 18. August. Deutsches Gastspiel des Wiener Operetten-Ensembles.

Die schöne Galathé.

Operette in 1 Akt von Suppé.

Das Versprechen hinter'm Herd.

Genrebild in 2 Akten von Daumann. (Schauspielweise.)

Mittwoch den 19. August. Benefiz George Wandler.

Der ungläubige Thomas.

Schauspiel in 3 Akten von Vanja und Jakob.

Vorverkauf Kaiserstraße 132 a von 10-11 und 4-6 Uhr. 8746.1

Kassendöffnung: 7 1/2 Uhr.

Antang 8 Uhr.